

# Mitten in einer Flutkatastrophe

Autor: Axel Enke

Fotos: Axel Enke

**Axel Enke hat im Februar 2021 in seinem Artikel «Klima und Lebensqualität» beschrieben, was die Auswirkungen der Klimaerwärmung für uns Menschen bedeuten können. Ein halbes Jahr später hat er mit seiner Familie die Wirkung von Starkregen hautnah erlebt und zum Glück nicht das Leben, aber Hab und Gut verloren. Ein eindrücklicher Bericht, mit der Aufforderung nachzudenken.**

**Leben wo's wunderschön ist.** Wir wohnen am Ende des einst wunderschönen, etwa fünfzig Kilometer langen Ahrtals. Es ist bekannt für seinen Weinanbau, für die steilen, mit Weinreben besetzten Hänge, seinen Rotweinwanderweg und unzählige Gastronomie- und Hotelbetriebe. Die Ahr entspringt in der Eifel, ist zunächst sehr eng und wird dann immer weiter. Unser Wohnort Sinzig liegt kurz vor dem Rhein, in den der kleine Fluss Ahr, nach dem das Tal benannt ist, mündet. Die Ahr ist im Sommer ein lieblicher Bach (Bild 1), in dem wir mit unseren Enkelkindern spielen und baden können.

## Die Flut

**Vom Flüsschen zum reißenden Strom.** Dieser kleine Fluss wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Juli 2021 zu

einem reißenden Strom, der die idyllische Landschaft total veränderte. Nach heftigem mehrtägigem, vom Wetterdienst angekündigten Starkregen, zerstörte der Fluss in kürzester Zeit den größten Teil der Region: 134 Menschen ertranken in den Fluten und über fünfzig werden noch vermisst. Mehr als 700 Menschen wurden verletzt. Ungefähr 3000 von 4200 Häusern, die an der Ahr liegen, wurden mehr oder weniger beschädigt. Davon sind 467 Gebäude komplett zerstört. Vernichtet wurden zudem Verkehrswege von zusammengerechnet über fünf Kilometer Länge (Bild 2). Viele weitere Straßen, Wege und Radwege sind unbefahrbar oder stark beschädigt. 62 von 72 Brücken sind zusammengebrochen, weggerissen oder unterspült. Selbst große Bundesstraßenbrücken sind schwer beschädigt und müssen in der Folge abgerissen werden (Bild 3). Die einzige, einst wunderschöne Bahnlinie ist auf Jahre hinaus zerstört (Bild 4). Auch die Versorgungsleitungen sowie alle Kläranlagen sind schwer betroffen. Das führt dazu, dass aktuell Abwässer nicht mehr geklärt werden können. Manche Orte sind bis heute, also einen Monat später, von der öffentlichen Versorgung mit Wasser und Strom abgeschnitten. Das stark verschmutzte Oberflächenwasser hat bereits das Grundwasser an verschiedenen Stellen kontaminiert.

**Die Flutnacht.** Durch einen glücklichen Umstand kam ich am 14. Juli nach einer Dienstreise mit großer Verspätung erst gegen Mitternacht zu Hause an. Umherfahrende Rettungsfahrzeuge und Hochwasserschaulustige, die zur Ahr gingen, ließen mich den Pegel der Ahr circa 200 Meter von unserem Wohnhaus entfernt überprüfen. Zu diesem Zeitpunkt, um 00:15 Uhr, hatte der Fluss zwar eine starke Strömung, floss aber in seinem Bett, das durch seitliche Dämme erhöht ist. An diesem Ort gibt es eine Fußgängerbrücke, der sich die Ahr bis zu einem Meter genähert hatte. Das beunruhigte mich nicht, da wir das öfter beobachten, wenn es in der Eifel viel geregnet hat. Wir leben seit fast dreißig Jahren in unserem Haus und haben noch nie erlebt, dass die Ahr bei uns über ihr Flussbett hinausflutete.

Ich ging also recht beruhigt zurück und wir gingen gegen 01:00 Uhr zu Bett. Wegen der Sirenen und Lautsprecherdurchsagen, die ich nicht verstand, stand ich gegen 01:30 Uhr auf, um mich erneut umzusehen. Draußen begegnete ich Männern der freiwilligen Feuerwehr, die uns zum Verlassen der Häuser aufforderten. Ich ging daraufhin zur nächsten Straßenecke und sah dort bereits das Wasser auf mich zukommen. Um 01:50 Uhr verließen wir sehr schnell das Haus und begaben uns auf eine etwa 200 Meter entfernte Geländeerhöhung, wo auch unser Auto parkte. Ruhelos und beunruhigt

ging ich um 02:30 Uhr zum Rand dieser Erhöhung und sah dort das Wasser bereits am Scheitelpunkt stehen. Die Aufnahme auf Bild 5 zeigt unser Wohngebiet von dieser Stelle aus.

**Historische Marke überschritten.** Die Flutwelle hatte in Altenahr (ein Ort im oberen Ahrtal) am 14. Juli kurz nach 18:00 Uhr die historische Marke von 3,21 Meter überschritten. Bereits eine Stunde später stieg der Pegel dort bereits auf über fünf Meter. Die Messung endet bei sieben Metern, da höhere Werte nicht angezeigt werden. Es gibt im Verlauf der Ahr eine Engstelle im Tal, wo sich die Flut sogar auf 15 Meter anstaute. Bei uns, fast am Ende des Tals, stieg das Wasser bis ins erste Obergeschoss, das noch fünfzig Zentimeter überflutet wurde. Das entspricht einer Wasserhöhe von etwa 4,5 Metern. Bild 6 zeigt unser Haus am Spätnachmittag des Folgetages, als das Wasser in der Straße nur noch hüfthoch stand. Man erkennt am dunklen Streifen an der Hauswand den Höchststand des Wasserpegels. Bei uns sagt man: Die Ahr kommt schnell und verschwindet auch schnell.

## Die Folgen

**Alles zerstört.** Bild 7 zeigt unseren surrealen Eindruck beim ersten Betreten des Wohnzimmers durch die kaputte Seitentür. Unsere Haustür war verzogen und nicht mehr zu öffnen. Man erkennt darauf auch den einstigen Garten, wie auch auf Bild 8 mit Blick vom ersten Obergeschoss aus. Ein Wasser-Schlamm-Gemisch überzog alles. Der Wasserdruck sowie Treibgut hatten alle Möbel, Türen, Fenster und Böden zerstört (Bild 6 zeigt unsere Garage). Da sich die Wände und Böden vollgesogen hatten, mussten wir in der Folge die gesamte Auskleidung des Erdgeschosses und die Dielenböden im ersten Obergeschoss sowie Teile des Putzes entfernen. Das Haus ist nun weitgehend im Zustand eines Rohbaus.

**Wir hatten noch Glück.** Wäre ich pünktlich zu Hause angekommen, hätten wir vermutlich geschlafen und die Warnungen nicht gehört. Das Wasser hätte uns im Haus überrascht, was sicher in einer traumatischen Erfahrung gemündet hätte. So beklagen wir lediglich den größten Teil unseres materiellen Besitzes, der aber weitgehend ersetzt werden kann. Ebenso hoffen wir, das Haus trocknen zu können, damit es wieder bewohnbar wird. Um uns herum hatten viele Menschen



- 1 Die Ahr im Sommer
- 2 Zerstörte Straßen und Häuser im Ahrtal
- 3 Stark beschädigte Brücke der B9





weniger Glück und verloren Angehörige. Rettungskräfte erlebten grausame Situationen, die ich hier nicht schildern möchte. Viele benötigen nun im Anschluss professionelle Hilfe.



## Das Gute im Schlechten

**Unglaubliche Hilfsbereitschaft.** Meine zentralste Erfahrung aber wird die unglaublich große Hilfe bleiben, die wir in den folgenden Tagen erlebten. Besonders unsere Kinder und Freunde sowie Verwandte setzten sich enorm ein und akquirierten wiederum ihre Freunde, Nachbarn und Bekannten, die in den folgenden Tagen zeitnah das Haus entrümpelten und entkernten. Zeitweise arbeiteten zwanzig bis dreißig Personen gleichzeitig im und um das Haus herum. Zu tun gab es genug, denn schließlich mussten die Fundamente des Hauses freigelegt werden, damit die Feuchtigkeit und der Schlamm aus der Fassadendämmung entweichen kann. Für den Erhalt der Bausubstanz war ein schnelles Entfernen der Böden, des Estrichs und des Putzes wichtig. Neben dieser Hilfe halfen Fremde, die einfach vorbeikamen und ihre Hilfe anboten. Firmen spendeten Personal und Arbeitsgeräte, und Baufirmen entsorgten kostenlos Schutt und Schlamm (Bild 9).

Diese unglaubliche Hilfsbereitschaft war und ist sehr berührend. Viele Menschen nahmen sogar Urlaub, um diese wirklich schwere und gefährliche Arbeit zu verrichten. Mit einem Bohrhammer Putz über Kopf zu entfernen ist beispielsweise wirklich harte Arbeit. Dabei ergänzten sich HelferInnen mit ihren jeweiligen Kompetenzen zu einem funktionierenden Ganzen. Dazu im Folgenden drei Beispiele.

**Junge Syrer helfen.** Eine Gruppe junger syrischer Männer kam vorbei und fragte nach, ob Hilfe benötigt würde. Sie räumten daraufhin in kürzester Zeit unser Carport von Steinen, Schutt und Schlamm frei. Als unser Sohn sie fragte, warum sie das täten, sagte einer von ihnen: «Deutschland hat uns geholfen und jetzt helfen wir den Deutschen».

**Verpflegung.** An einem anderen Tag kamen zwei ältere Damen mit einem Bollerwagen, der mit Kaffee, Brötchen, Wasser und Gebäck gefüllt war, vorbei. Sie waren aus Zwickau angereist und erzählten, dass sie vom Unglück gehört hätten. Da sie keinen Schlamm mehr schippen könnten, wollten sie den Menschen mit Kaffee und Brötchen helfen.

**Weitere Hilfe.** Fremde Männer kamen mit Bohrhammern und halfen beim Entkernen des Hauses. LKW- und Baggerfahrer sind aus ganz Deutschland angereist, um beim Abtransport dieser unglaublichen Schutt-mengen zu helfen. Auch die ehrenamtlichen und professionellen HelferInnen vom Deutschen Roten Kreuz, vom Technischen Hilfswerk sowie der Feuerwehr und

später auch der Bundeswehr leisteten hervorragende und aufopferungsbereite Arbeit. Sogar eine Hundertschaft der Polizei half einige Tage in unserem Viertel bei den Aufräumarbeiten.

Neben dieser tatkräftigen Hilfe vor Ort erreichten uns viele Sach- und Geldspenden. Auch wenn jetzt sehr viel Arbeit und ein überaus provisorischer Alltag vor uns liegt, führt diese enorme Hilfsbereitschaft doch dazu, dass wir und andere Betroffene wieder etwas «Land sehen». Gute Wünsche und Durchhalteparolen sind nett gemeint. In solch einer Situation hilft aber nur konkrete Unterstützung!

## Die Ursachen

Schaut man nüchtern auf die Ursachen dieser lokalen Katastrophe, können drei Bereiche benannt werden:

**Klimawandel.** Zunächst handelt es sich bei der Flut um eine konkrete Auswirkung des Klimawandels. Seit 1881 ist es in Deutschland bereits 1,6 Grad Celsius wärmer geworden. Da die Politik weitgehend untätig geblieben ist und auch wir alle unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz (Fliegen, PKW-Verkehr, Fleischkonsum) nicht deutlich reduziert haben, wird dieser Trend anhalten. Die physikalische Clausius-Clapeyron-Gleichung besagt, dass wärmere Luft mehr Wasser in Form von Wasserdampf aufnehmen kann. Pro Grad Temperaturerhöhung speichert Luft sieben Prozent mehr Wasserdampf. Mehr Wasser bedeutet auch mehr Energie. Fällt ein Millimeter Regen auf einen Quadratmeter Boden, bedeutet das – wenn nichts versickert oder verdunstet – einen Liter Wasser, der irgendwo hinfließt. Starkregen wie bei dieser Katastrophe brachte über zwanzig Liter pro Quadratmeter auf die Erde. Jedes Grad Temperaturerhöhung wird solche lokalen Starkregenereignisse überall häufiger werden lassen.

**Verdichtung der Böden.** Gleichzeitig führt die zunehmende Bodenverdichtung durch schweres Gerät bei der Forst- und Landwirtschaft dazu, dass die Böden durch die Verdichtung kaum noch Wasser aufnehmen können. Ein Waldboden, der durch schwere Reifen stark verdichtet wurde, braucht bis zu tausend Jahre, um durch Mikroorganismen und Bodenlebewesen wieder funktionsfähig zu werden. Die so verdichteten Böden verstärken also bei Starkregen die negative Dynamik.



- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 4 Zerstörte Bahntrasse                | 7 Wohnzimmer mit Blick auf den Garten            |
| 5 Stadtteil in Sinzig gegen 6 Uhr     | 8 Garten   |
| 6 Wasserstand gegen 17 Uhr am Fluttag | 9 Freiwillige Helfer beim Entfernen des Schlamms |





10 Schutt auf den Straßen



**Axel Enke** ist Kinaesthetics-Trainer und Ausbilder für die European Kinaesthetics Association (EKA), Systemischer Berater und Supervisor (DGSF) und Lehrender für systemische Beratung (DGSF).

[www.axelenke.de](http://www.axelenke.de)



**Versiegelung der Böden.** Ein weiterer Punkt ist die Versiegelung immer größerer Flächen. Dazu gehört die flussnahe Bebauung, so auch an der Ahr. Die Flurbereinigung an den steilen Hängen der Ahr hat ebenfalls dazu beigetragen.

### Was bleibt?

**Nichts tun ist unbezahlbar.** Ich hatte vor meiner Dienstreise fünf Tage vor dieser Katastrophe einen Artikel genau zu dieser Problematik gelesen. Kurz darauf war ich mittendrin und Betroffener. Was über mehr als hundert Jahre von Menschen geschaffen wurde, erlag in nur wenigen Stunden den Fluten.

Vor etlichen Jahren hatten Biologen umfassenden Hochwasserschutz im Ahrtal angemahnt. Er hätte ungefähr 300 Millionen Euro gekostet. Wegen des «wirtschaftlich wichtigeren» Ausbaus der Rennstrecke «Nürburgring» wurde dieser Plan verschoben. Die Schäden werden nun allein für das Ahrtal mit circa dreißig Milliarden Euro angegeben. Es wird deutlich, wie viel größer die Schäden des menschengemachten Klimawandels im Vergleich zu präventiven Maßnahmen heute und morgen sind. Keine Kultur wird auf Dauer solche Katastrophen stemmen können, zumal wenn sie sich häufen und größere Ausmaße annehmen – ganz abgesehen vom Verlust an Menschen, von der Zerstörung vieler Existenzen sowie von den traumatischen Erfahrungen.

**Zusammenhalt macht Mut.** Eine weitere Lektion ist die erneute Erfahrung, wie Menschen in der Not zusammenhalten und einander helfen. Wir sind soziale Wesen. Ich widerspreche allen Individualisierungstendenzen, die den Glauben nähren, wir wären nicht aufeinander angewiesen. Die Folgen solch einer Katastrophe kann niemand allein bewältigen. Die großartige Wirkung von Netzwerken, die sich unglaublich schnell aktivieren lassen, ist in solchen Zeiten eine große Ressource. Diese kollektive Erfahrung der gegenseitigen Hilfe bleibt und wir sollten daher unsere sozialen Beziehungen pflegen.

**Handeln!** Einmal mehr bleibt die Warnung, zu überlegen, wie sich unser aktuelles Handeln in der Zukunft auswirkt. In Deutschland sind in diesem Jahr Wahlen. Und der Klimawandel sollte bei dieser Wahl eine wichtige Größe sein. Viel Zeit bleibt uns nicht mehr. ●

# LQ



**kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität**

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter [www.verlag-lq.net](http://www.verlag-lq.net) oder per Post

verlag lebensqualität  
nordring 20  
ch-8854 siebnen

[verlag@pro-lq.net](mailto:verlag@pro-lq.net)  
[www.verlag-lq.net](http://www.verlag-lq.net)  
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



## Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

eMail \_\_\_\_\_

Geschenkabonnement für:

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

eMail \_\_\_\_\_